

Sanfte Heilmethode: Akupunktur bei Milchkühen, Rindern und Kälbern

Unter dem Motto „Akupunktur heilt, was gestört ist! Akupunktur heilt nicht, was zerstört ist!“ fand auch in diesem Winter wieder ein Akupunkturseminar für einsteigende und erfahrene Praktiker/innen im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick statt. Das 2-tägige praxisnahe Seminar mit der erfahrenen Tierärztin Frau Dr. Kirsten Huter war für 24 Teilnehmer/innen ein voller Erfolg.

Die Kursteilnehmer wurden in die Geheimnisse der Körper- und Ohrakupunktur eingewiesen und lernten wichtige Akupunktur-Punkte bei verschiedenen gesundheitlichen Störungen kennen und behandeln bzw. nadeln. Besonders geeignet ist die Akupunktur-Behandlung der so genannten Shu-Punkte beim Milch- und Jungvieh bei Fruchtbarkeits- und Stoffwechselstörungen, Gelenks- und Muskelbeschwerden sowie zur Verbesserung des Allgemeinzustandes und des Wohlbefindens. Neben der Nadelakupunktur wurde auch die so genannte Moxibustion („Moxa“) bei eher chronischen Erkrankungen, wo Energiemangel, Energieleere, Schwäche und Kälte herrscht, beispielsweise bei Labmagen- und Stoffwechselproblemen, Durchfällen, Lahmheiten, usw. vorgestellt. „Moxa“ dient der lokalen Reizverstärkung durch Hitze. Dabei werden getrocknete Beifußblätter, das so genannte Moxakraut, in Zigarren- oder Kegelform verwendet. Dieses Brennmaterial setzt bei Anzündung gleichmäßig glimmend Wärme frei. Beim Rind wird etwas glimmendes Moxakraut bzw. Moxazigarre auf die Akupunkturnadel, die bereits im entsprechenden reizsensiblen Akupunkturpunkt sitzt, aufgesetzt. So bringt „Moxa“ Wärme und dient dem Energiemangelausgleich. Natürlich sollte „Moxa“ niemals bei akuten Entzündungen und Fieber, wo Hitze dominiert, angewendet werden!

Hinsichtlich des Untersuchungsvorgangs werden nach einem umfangreichen Vorbericht (Kalbedatum, Geburtsverlauf, Nachgeburtsverhalten, Laktationsstart bzw. -verlauf, Brunstverhalten usw.) Krankheitssymptome, auffällige Verhaltensweisen, Fress- und Saufverhalten, Kot- und Urinabsatz, Verbesserung oder Verschlechterung unter bestimmten Umständen und Suchen nach Wärme oder Kälte geklärt. Dann wird das Tier genau betrachtet: Haltung und Verhalten, evtl. sichtbare Symptome, Maul, Haut und Schleimhäute. Danach werden die zutreffenden druckempfindlichen Shu-Punkte entlang des Meridians (Energie-Leitbahn) durch Abtasten unter einer gewissen Druckausübung geortet und mit einer Nadel akupunktiert.

In der Rinderakupunktur sollten spezielle Akupunkturnadeln und keine Injektionskanülen Anwendung finden. Bei der Verwendung von Injektionsnadeln besteht die Gefahr, dass sie abbrechen, weil sie innen hohl sind! Bei Akupunkturnadeln besteht dieses Risiko nicht; sie sind wesentlich dünner! Für ein weitgehend schmerzfreies Stech-Erlebnis empfiehlt sich die Arbeit mit 0,3 mm-Nadeln. Zur Anwendungshäufigkeit rät man bei akuten Erkrankungen alle 1-3 Tage und bei chronischen Fällen in wöchentlichen Abständen zu akupunktieren. Für eine ausreichende Wirkung sollten die Nadeln etwa 5 – 10 Minuten in den Punkten verbleiben.

Die begeisterten Praktiker sind nun in der Lage, im eigenen Betrieb gestörte Punkte auf den Meridianen (Energie-Leitbahnen) der zu behandelnden Tiere zu ertasten und mittels Akupunktur zu behandeln.

Anne Verhoeven, Landwirtschaftszentrum Haus Riswick

